

nbach. – Wie von der ausseror-  
 dentlichen Bürgerversammlung vom  
 10. November beschlossen, erstand  
 die politische Gemeinde von der Pri-  
 vile Eschenbach Mitte Dezem-  
 ber in der dreigeschossigen Wohn-  
 (W3) liegenden Boden im Kirch-  
 . Die Bauparzelle umfasst 5244  
 Quadratmeter Fläche. Der Kaufpreis  
 und 1,2 Millionen Franken ent-  
 scheidet dem Einstandspreis und Buch-  
 der Schule.

#### Verkaufen oder selbst nutzen?

Das Bauland sieht der Gemein-  
 de aus zwei Perspektiven: Entweder  
 das Grundstück ohne weiteren  
 Aufwand zur Erschliessung und Über-  
 gang veräussert oder dann für ei-  
 gene Bedürfnisse verwendet. Im ers-  
 ten Fall dürfte mit einem stattlichen  
 Erlös gerechnet werden. Dieser  
 Erlös kann dann nach der festen Absicht  
 Gemeinderats zur Mitfinanzie-  
 rung des anstehenden Projekts einer  
 Sporthalle dienen.

Hinblick auf allfällige künftige  
 Bedürfnisse nutzte die Gemeinde die  
 Gelegenheit, dem Kanton St. Gallen  
 Grundstück neben dem Feuer-  
 magazijn in Bürg abzukaufen. Die  
 Quadratmeter grosse Parzelle vis-  
 à-vis des ehemaligen Restaurants  
 «Le» in der Bauzone W2 konnte zu  
 einem günstigen Preis erworben wer-  
 den. Zusammen mit den beiden eben-  
 falls im Gemeindeeigentum stehen-  
 den Nachbargrundstücken eröffnen  
 sich für eine allfällige spätere Bebau-  
 neue Möglichkeiten. (gre)

#### KÜRZE

Unfall. In Brunnen ist am Donners-  
 tag eine 46-jährige Radfahrerin ange-  
 fallen worden. Sie erlitt leichte Ver-  
 letzungen und musste hospitalisiert  
 werden. (sda)

gen aus der Linthregion könne man  
 nicht leben. Schoch ist von der Zusam-  
 menarbeit mit Mövenpick begeistert:  
 «Wir wurden von Anfang an in die Ent-  
 wicklung miteinbezogen.» Zusammen  
 mit dem italienischen Verkaufsleiter  
 und Vertretern der französischen Wer-  
 beagentur muss sich Schoch regelmä-  
 ssig in Lausanne treffen. «Meine Fremd-  
 sprachkenntnisse werden auf's  
 Ärgste strapaziert», gibt er zu.

#### «Wir sind ehrgeizig»

Bei Mövenpick Ice Cream möchte  
 man zum Marketing keine Stellung  
 nehmen. Doch die Mitarbeiterin ver-  
 sichert, dass man die Zusammenar-  
 beit mit dem regionalen Druckerun-



Süsse Aussichten: Fritz Schoch blickt auf eine «seiner» Kühlboxen.

Bild Marc Allemann

ternehmen sehr schätze. Man habe  
 Erni Druck als kompetent, zuverlässig  
 und zielstrebig erlebt.

«Wir suchen die Herausforderung»,  
 bestätigt Schoch. Der Firma sei der  
 Erhalt der 25 Vollzeitstellen äusserst  
 wichtig. Man spüre zwar noch keine  
 Auswirkungen von der Finanzkrise,  
 doch hätten gewisse Unternehmen  
 schon angekündigt, ihre Werbebud-  
 gets kürzen zu wollen.

Fritz Schoch begann seine lange  
 Karriere im Druckgeschäft als einfa-  
 cher Schriftsetzer. Heute sei das Un-  
 ternehmen mit der Digitalisierung im  
 Druckbereich konfrontiert. Die Qua-  
 lität des Digitaldrucks hinke dem Off-  
 set-Druck nur leicht hinterher, die  
 Kosten seien wesentlich tiefer. Mö-  
 venpick beispielsweise werde nur in  
 Hotels des oberen Preisklasse Hoch-  
 glanzprospekte auflegen, die im Off-

set-Druck-Verfahren hergestellt wur-  
 den.

Die Aufträge von Mövenpick ma-  
 chen ungefähr 10 Prozent des Umsat-  
 zes bei Erni Druck aus. Für Schoch be-  
 deutet das jedoch noch kein Klumpen-  
 risiko: «Wir bieten eine breite Pa-  
 lette an Dienstleistungen und Produk-  
 ten an.» Ausserdem werde man auch  
 weiterhin Vermählungsanzeigen pro-  
 duzieren, Glacé hin oder her.

Südt Schweiz See+Gut

## Lachen mit Clown Lilly im Wohnheim Pelikan

**Kürzlich besuchte Clown Lilly das Wohn- und Pflegeheim Pelikan in Weesen. Gespannt versammelten sich die Bewohner und warteten auf die Überraschungen des Gesundheitsclowns.**

Weesen. – In ihren übergrossen Schu-  
 hen, dem blumig gemusterten Son-  
 tagsrock, mit langen Spitzenunterho-  
 sen und getupften Strumpfhosen ge-  
 kleidet, betrat Clown Lilly das Wohn-  
 und Pflegeheim Pelikan. Im Schlep-  
 tau zog sie ihren Utensilienwagen, der  
 nebst einem alten Grammophon we-  
 itere interessante Spiele und Gegen-  
 stände verbarg.

Nachdem sich Lilly allen Anwesen-  
 den vorgestellt hatte, stellte sie auch  
 ihr Mitbringsel «Bruno» vor, das den  
 Raum mit Seifenblasen in allen Grös-  
 sen schmückte. Zwischendurch gab es

Musik aus dem alten Plattenspieler,  
 zuerst etwas «Lüpfiges» vom Pilatus,

der Heimatgegend von Lilly, danach al-  
 te bekannte Lieder von Heintje, wel-

che bei manchem Heimbewohner alte  
 Erinnerungen wach werden liess.



Ein Lächeln entlockt: Mit ihrer freundlichen Art findet Clown Lilly schnell zu  
 allen Bewohnern des Wohnheims Pelikan Zugang.

**Der Käfer, der Burzelbäume macht**  
 Nach einem gemeinsam gesungenen  
 «Es Buräbüäbli mag i nid», zu dem  
 kräftig mitgeschunkelt wurde, kamen  
 weitere lustige Mitbringsel zum Vor-  
 schein. Mit «Hansi», ihrem zwit-  
 schernden Vögelchen, dem Käfer, der  
 Purzelbäume ohne Ende machen  
 konnte, ihrem aufgestellten Gesichts-  
 ausdruck und ihrer roten Nase fand  
 Lilly Zugang zu allen Bewohnern und  
 brachte Abwechslung und Freude ins  
 Heim. Manchem Gesicht konnte sie  
 ein Lächeln entlocken und liess es er-  
 hellen und erstrahlen.

Zu schnell war die Zeit um und Lil-  
 ly verabschiedete sich mit ihrem Tas-  
 chentuch winkend und das Lied  
 «Muess i denn zu Städele hinaus»  
 pfeifend von den Bewohnern des  
 Wohn- und Pflegeheims Pelikan. (pd)